

Blattentwurf

Kommunistisches Organ

den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Blattentwurf“ enthält: jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen, 4 Seiten; jeden Montag bis Samstag 2 bis 3 Seiten; durch die Post bezogen 2 bis 3 Seiten, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Druckerei „Der Rote Stern“ für den Bezirk Halle-Merseburg, 4040, Halle, Verdenstraße 14.

Abbestellungspreis: 12 Gulden monatlich. In Halle: 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. In Leipzig: 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Abbestellungspreis 15 Pf.

Halle, Montag, den 1. März 1926

6. Jahrgang Nr. 50

Heraus zum Volksbegehren!

Keine Handvoll deutscher Erde, keinen Ziegelstein, keinen Pfennig den Fürsten!

Arbeiter, Arbeiterfrauen, Angelegte und Beamte! Opfer Krieges und der Arbeit! Werktätige in Stadt und Land!

Der Antragsschrift für das Volksbegehren ist vom Ministerium für den 4. bis einschließlich 17. März

einreichungsfähig.

Das Volksbegehren ist die erste Abstimmung für die Lösung des Volksentscheids, für die entscheidungsgeloste Entzweiung der Parteien, das gemeinsame von der kommunistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei und dem Ausschuss für Fürstenentziehung (Dr. Kuczynski) eingereicht worden ist.

Die Durchführung des Volksbegehrens findet an den Stadt-, Gemeinde- und die Ortsbezirke Eintragungsorten statt.

Alle Stadt- und Landgemeinden, alle Ortsbezirke sind verpflichtet, während der Eintragungsfrist die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Zeit der Eintragung und die Auslegung der Listen muß von den Gemeindebehörden öffentlich bekanntgemacht werden.

Der Kampf der Fürsten an deutschen Völkern verhängt sich in diese Eintragungsfrist persönlich einzutragen. Man solle uns, wenn wir die Fürstenentziehung fordern, nicht als Eintragsgegner, damit der Wille des Volkes nicht behindert wird.

Die Fürsten haben — getreu der Tradition ihrer Väter, Mutter — kühnen offen und brutal an, daß sie nicht um „Worte“ von ihren Forderungen abgeben werden. Ihre Forderungen, die das deutsche Volk begreifen soll, sind alles in allem noch weitere 3000 Millionen — also weitere Goldmark. Es gibt in Deutschland Parteien, die es nicht annerkennen Forderungen der Fürsten zu verweigern.

Die Bolschewiken, wie die Deutschnationalen, die Sozialpartei und das Zentrum stellen sich schüchtern vor die Fürsten.

Die kommunistische Partei mag zwar nicht, die Forderungen der Fürsten anzuerkennen, bringt doch den Mut nicht auf, sich dem Volksentscheid zu stellen.

Die Sozialpartei, die für den Aufwandsbeitrag, für den ungeschuldeten Zins- und Steuerzins, die für die Waffenauslieferung des deutschen Volkes verantwortlich sind;

Die Sozialpartei, die im Reichstag jede Erhöhung der Besteuerung für die Erwerbslosen ablehnt;

Die Sozialpartei, die der wertvollen Bauern, Landarbeiter und Stiebler durch den Steuerertrag unerschütterlich aufzulegen;

Die Sozialpartei, die für den ungeschuldeten Mietwucher die Verantwortung tragen;

Die Sozialpartei, die feinerlei Verständnis für die Opfer des Krieges und der Arbeit zeigen;

Die Sozialpartei, die die unteren und mittleren Beamten hungern lassen;

Die Sozialpartei, die, trotz der ungeheuren Notlage der ganzen Bevölkerung in Deutschland den Fürsten Milliarden ausbezahlen wollen, die das Volk bezagen soll.

Die Sozialpartei, die ihren vorgelegte Gesetzentwurf, der jetzt im Reichstag liegt, nicht vor, daß ein besonderes Gericht, das nur aus Angehörigen zusammengesetzt wird, über die Forderungen der Fürsten beschließt.

Die wertvolle Volk hat kein Vertrauen an den deutschen Richtern.

Es ist gemein, die schon bisher in allen Abfindungs- und Entschädigungsfragen nur die Interessen der Fürsten wahrzunehmen. Sie sind es gewesen, die Tausende von Arbeitern in die Armut und Hungertode warfen, während sie die Arbeiterentlohnung erhöht haben. Sie sind es gewesen, die sich schuldig machen haben. Sie sind es gewesen, die nicht die wertvollsten der schwarzen Reichsgrube stellen, sondern nur ihre Vorzüge.

gegen die Anhänger der Entzweiung vor. Sie werden geküßt von den Reichs- und Länderregierungen, von vielen Gemeindebehörden und Ortsbezirken, die selbst die gesetzlichen Bestimmungen und die Beschlüsse der Weimarer Verfassung offen brechen.

Besonders auf dem Lande werden sie die Auflegung der Listen zu verhindern suchen und die wertvollen Bauern und Landarbeiter von der Eintragung abhalten.

Diese Saboteure des Volkswillens muß eine klare und ungetrübte Antwort gegeben werden.

Ein Massenaufruf der Arbeiter, Angelegten, Beamten, wertvollen Bauern und Landarbeiter, der Kleinbürger und Intellektuellen — des ganzen wertvollen Volkes muß die Antwort sein.

Keine Handvoll deutscher Erde, keinen Ziegelstein, keinen Pfennig den Fürsten!

Das Land den wertvollen Bauern und Stieblern! Die Schiffe als Erholungsbeime den Kindern und Kranken!

Das Geld den Opfern des Krieges und der Inflation und den Arbeitslosen!

Das ist der Wille des Volkes, der verwirklicht werden muß und der Gehet wird, wenn das Volk seine ganze Macht gegen die fürstlichen Räuber und ihre Parteien in Deutschland ansetzt. Der erste Schritt auf diesem Wege ist, daß die

Millionen Wertvollen sich in die Listen zum Volksbegehren eintragen.

Der Reichstag und die Reichsregierungen werden trotz Volksbegehren und Volksentscheid die Entzweiung der Fürsten mit allen Mitteln zu verhindern suchen. Die Vater-Regierung hat bereits offiziell erklärt, daß sie nicht für die Fürstenentziehung ist, daß sie gegen den Volksentscheid ist. Sie will die Ansprüche der Fürsten voll und ganz befriedigen.

Darum fort mit dem Reichstag der Fürstentum! Fort mit der Regierung der Milliardenangehörigen an die Fürsten!

Die kommunistische Partei Deutschlands als die Partei des wertvollen Volkes, der Ausgebeuteten in Stadt und Land, hat den Kampf gegen die Ausplünderung Deutschlands durch die ehemaligen Fürsten eingeleitet. Millionen Wertvoller, Angelegten und Beamten, breite Schichten des Mittelstandes und der wertvollen Bauern haben sich dem Kampf der kommunistischen Partei angeschlossen. Ueberall, in Stadt und Land, haben sich unter Führung von kommunistischen Einheitskomitees gebildet, in denen sich kommunistische, sozialdemokratische und parteilose Arbeiter gemeinsam mit Angehörigen des Mittelstandes und der wertvollen Bauern zusammengeschlossen haben, um den Volksentscheid gegen die Entlohnung der monarchistischen Reaktion und der reaktionären Behörden durchzuführen.

Dort, wo noch keine Einheitskomitees bestehen, müssen sie sofort gebildet werden.

Sie müssen die Träger einer breiten unermüdblichen Abwehrfront nicht nur gegen den Kampf der Fürsten, sondern auch gegen die von Unternehmern unter der Parole „Nationalisierung der Wirtschaft“ eingeleitete Unternehmertum sein werden.

Gegen die schwarze Front der monarchistischen Reaktion und der kapitalistischen Ausbeuter muß die rote Front der Ausgebeuteten und Proleten, der Wertvollen in Stadt und Land entstehen.

Breitet den Lärm der monarchistischen Reaktion! Bekundet durch Eingetragene in die Listen für das Volksbegehren den Willen zum geschlossenen Kampf gegen die weitere Ausplünderung des deutschen Volkes!

Im Zeichen dieser Front müssen in der Zeit vom 4. bis 17. März die Millionen der Entbeuteten und Geschädigten, der Wertvollen in Stadt und Land aufmarschieren und sich in die Listen für das Volksbegehren eintragen!

Berlin, den 27. Februar 1926.

(Stelln der 3. Internationales Zentralkomitees der KPD.)

Je mehr Einzelnennungen, desto mehr Unterschriften fürs Volksbegehren. Genossen! Sorgt dafür, daß genügend Einzelnennungen vorgelegt werden.

Berufstätige Frauen, erkämpft die Entzweiung der Fürstentum!

Unter Internationaler Frauentag steht dieses Jahr im Zeichen des Kampfes um den Volksentscheid zur entscheidungsgelosten Entzweiung der Fürsten. Das Volksbegehren, das in der vollendeten Weimarer Demokratie dem Volksentscheid vorausgehen muß, fällt in den Monat März.

Das Volksbegehren auf den Volksentscheid muß mindestens von 10 Prozent der Wahlberechtigten, d. h. von 4 Millionen Männern und Frauen geteilt sein, wenn es die Regierung zur Herbeiführung des Volksentscheids zwingen will. Bei dem Volksentscheid selbst müssen aber mindestens 20 Millionen Männer und Frauen aufmarschieren, damit er überhaupt Gültigkeit hat. Da keine Wahlfrist besteht, da es ferner schon ganz klar ist, daß sämtliche „nationalen“ bürgerlichen Parteien die Parole: Nichtbeteiligung aussagen werden, daß der Regierungsapparat und die bürgerliche Presse nach Krieg und Pazifistieren, müssen wir, die wir den Fürsten den Raub abjagen wollen, allein

20 Millionen Frauen und Männer für die entscheidungsgeloste Entzweiung mobilisieren

und an die Wahlurne bringen.

Täglich um uns nicht: 20 Millionen sind eine gewaltige Zahl. Es bedarf einer riesenhaften, gemeinsamen Anstrengung all dieser, die in diesem Willen einzig sind, um sie aufzubereiten. Zwar hat die Empörung über die dreifachen Ansprüche der fürstlichen Räuber gewiß mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten erfasst — sie aber alle heranzubringen, jeden einzelnen zum wirklichen Mittelteil zu gewinnen, ist ein gigantisches Werk. Die Größe dieser Aufgabe darf uns keine Sekunde zurückschrecken. Im Gegenteil, sie soll und muß uns antreiben. Denn die soziale Lage dieser 40 Millionen Wahlberechtigten ist so, daß mindestens 95 Prozent von ihnen die Not der Zeit durch Erwerbslosigkeit, Kurzarbeit, niedrige Löhne, hohe Preise und Steuern, mangelnden sozialen Schutz auf allen Gebieten, bitter zu spüren bekommen, das als Opfer des Krieges, der Arbeit, der Inflation ein Jammerdalien führen. Die Forderungen, die wir vorsetzen, der Lands- und Forstbesitz im Werte von 1 Milliarde, das Kapitalvermögen, die Renteinlagen in Höhe von 1 1/2 Milliarden, zusammen etwa 3 Milliarden, sollen zugunsten der notleidenden Schichten verwendet werden, ist ihnen ebenso einleuchtend und zwingend wie uns! Wir könnten also 35 Millionen Menschen in diesem Kampf gegen die Feinde der Arbeiter der Fürsten und Fürstentum und Beschirmer zusammenscharen!

Eines müssen wir vor allem erkennen: Die Frauen des wertvollen Volkes gehören an die Front des Volksentscheids! Sie müssen vor allen Dingen aufgestellt, nachgerüstet, aktiv in die Reihen dieser Massenbewegung eingereiht werden. Sind sie es doch, die besonders unter der Last des gegenwärtigen Elends leiden. Die Frauen haben Hindenburg, den „Retter“, gewählt! Sie sind die stärkste Gefolgschaft der volksfeindlichen Parteien. Sie sind es, dank der geringeren politischen Erfahrung und Schwulst, zu der sie das alte fürstliche Regime zogen, da es ihnen bis 1908 sogar die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei verbot! Ohne die Frauenmassen ist aber die fegefeuerige Durchführung des Volksentscheids überhaupt nicht möglich. Wollen wir also erfolgreich gegen das gierige Fürstentum sein, dann am Werk, Arbeiterfrauen und Mädchen aus Werk, Landarbeiterinnen und Bäuerinnen, Angelegte, Beamten, Intellektuelle: helft aufstehen, helft werden, helft kämpfen und liegen in dieser wichtigen Sache!

Nach jeder Volksbewegung wurde umhergeführt, wenn die Frauen der Frauen sie mittragen und führten. Denn an die Frauen der großen französischen Revolution, wie sie im Jahre 1793 einen Zug stellten, nach Versailles zogen, den König nach Paris hollen und die Revolution ein mächtiges Stück vorwärtsdrücken! Denkt an die Kommuneämpferinnen, wie sie, die rote Fahne vorantragend, die erste proletarische Massenbewegung wider das Kapital anführten, denk an die russischen Arbeiterinnen und Bäuerinnen, wie sie im internationalen Frauentag vor 9 Jahren Brot und Frieden forderten, das gewaltige Werk des proletarischen Befreiungskampfes, die russische Revolution von 1917, einleiteten, den

Verkauf! ... 0,20 ... 0,30 ... 0,40 ... 0,50 ... 0,60 ... 0,70 ... 0,80 ... 0,90 ... 1,00 ... 1,10 ... 1,20 ... 1,30 ... 1,40 ... 1,50 ... 1,75 ... 8 ... 5 ... Bigarre ... turde ... parat ... Kredi ... Betten ... Betten ... Betten ... Eingel ... Fuch

Halle und Saalpreis

Seht die Stimmzettel ein!

Zur Verwirklichung der Stimmkartei

fordert der Magistrat der Stadt Halle alle Personen, welche, obwohl sie wahlberechtigt, bei der letzten Wahl nicht wählen konnten, sich in der Stimmkartei nicht eingetragen haben, sowie alle sonstigen Personen, welche bis zum 17. März 1934 20 Jahre alt werden, um, unter Vorlegung gehöriger Ausweise, ihre Eintragung in die Stimmkartei bis zum 2. März im Rathaus, Schmeerstraße 113, Zimmer 24, zu bewirken.

Wipfe, die den Mond anbelten

Die Fürstentümer leben die Helle dasonachkommen. Das Volksgedächtnis können sie nicht aufleben, so zu verleben sie wenigstens zu laborieren, was es möglich ist. Besonders die „Hollische Zeitung“ leidet in dieser Hinsicht angetrengte Arbeit, von deren Erfolg der Leser ihrer Zeile her selbst nicht so recht überzeugt ist. Darum schickt sie die tollsten Schimpfsonade an:

„Kein Mensch aller ist verpflichtet, sich in diese Wästen einzutreten und dadurch das Volksgedächtnis auf Staub und Dreckfuß zu bespucken!“

„Im Gegenteil! Jeder Deutsche, der nach Empfindung für Recht und Gerechtigkeit in sich trägt, hält sich diesen Wästen fern! Keine Unrichtigkeit, keine Entwertung für das Volksgedächtnis! Wenn auch die Gemeindeführer nach dem Gelehe verpflichtet sind, diese



Solange noch ein einziges Opfer des Krieges leidet, keinen Pfennig den Fürsten!

Wästen aufzulösen, die eine ganz gemeinen Parteigeneration sind und sonst weiter nichts, kein ehrlicher Deutscher wird durch seine Unschicklichkeit oder Entwertung dieser marxistischen Parteien und Rauborganen dabei helfen, daß das Recht gebogen wird!

Dieses! Nichts eintragen!

Die „Hollische Zeitung“ stellt sich mit dieser Schimpfsonade nach dem Niveau jenes schwarzweissen Anonymus, der dem „Klosterkamp“ vor einigen Tagen folgende Karte sandte:

„Wie ich aus der geistigen Zeitungsnachricht ersehen habe, ist die „Bergische“ als Jugendheim abgelehnt worden. Es ist ganz richtig, denn die Bergische wäre durch das Dredschien eine nicht uninteressante Arbeit machen. Man über die Parteigeneration. Der Gemeindeführer hat vollständig recht. Die Reichsleute, glaubt ihr wirklich, daß ihr Nachher ein Pfennig mehr bekommt. Wenn es die Fürsten nicht bekommen, so bekommen es die Stimmzettel. Ihr Dulleben ist ja nie zu überzeugen. Gebt den Proleten, was das Proleten ist. Ein Hemd und eine Süte und ein Wapf voll Schweinefutter.“

Es mag ein erhebendes Gefühl für die Herren von der „Hollischen Zeitung“ sein, wenn sie sich zu haben, die den Proleten mit einem Wapf voll Schweinefutter abfinden wollen. Das ist wahrscheinlich das gesunde vaterländische Empfinden und die teufliche Stimmkartei.

Die schwarzweissen Wipfe mögen ruhig weiter den Mond anbelten, sie werden den Sieg des Volksgedächtnis nicht verhindern können.

Aus den geheimten Geheimnissen der „Deutschvölkischen Freiheitspartei“

Uns wird geschrieben:

Der Dienstag-Artikel über die Korruption im Weismann, der im „Klosterkamp“ erschien, veranlaßt mich, über eine Gerichtsverhandlung, die am 17. Februar vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde, und an der ich als Beobachter im Zuhörerraum meine Betrachtungen anstellen konnte, zu berichten, was für Elemente in „Deutschvölkischer Freiheit“ zu finden sind unter dem Schein ihrer Güter ihr Unwissen treiben lassen.

Wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt war ein gewisser Rohtramer oder Rohtramer aus Erfurt. Ein junger Mann annahm der zwanzig Jahre, der sich brüskte, Funktionär der „Deutschvölkischen Freiheitspartei“ in Halle zu sein.

Der Tatbestand der Anklage war folgender: Rohtramer war vor der Wahlzeit 1924 beauftragt, Gelder aus Wästen zu sammeln. Er brachte es fertig, 487 Mk. seinen Parteifreunden abzugeben, lieferte aber nur 80 Mk. ab und verwandte den übrigen Teil in seinem persönlichen Interesse. Außerdem machte er Agitationsreisen, u. a. nach Stolberg i. Harz, ohne Wissen der Partei, deren Rollen er, neben einem Vorgesetzten, abgab der gemeinsamen Gelder, der ihm für seine Tätigkeit verprochen war, in Untersuchung stellte, so daß ein reibendes Betrag von 807 Mk. verblieb, den er der Partei „schuldig“ blieb. Wie intendiert und ungenügend er für die „Deutschvölkische Freiheitspartei“ tätig war, geht daraus hervor, daß er für über 80 Mk. „sehr gut reibend“ er „flügler“ auf seine Kosten bei dem Wändererbesitzer John überlassen ließ, aber nicht bezahlte, was ihm die Anklage wegen Betrugs einbrachte. Die „Freiheitspartei“ weigerte sich freier, die Druckkosten zu übernehmen, hat es sich aber gefallen lassen, daß die Flugblätter in ihrem Interesse zur Wahl verteilt wurden.

Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Anklage nicht von der „Freiheitspartei“ erfolgte, sondern von einem gewissen Hagedorn in der Hagerstraße, der Mitglied der Freiheitspartei war und circa 600 Mk. angeblich Gehalt, nicht erhalten zu haben.

Sehr interessant war es anzuhören und anzusehen, wie der Beschuldigte der hollischen Freiheitspartei, ein mit dem Holentzauer gestützt, „Bergische Freiheit“ etc., sich bemühte, die Tat der Angeklagten in mildem Licht erscheinen zu lassen. Der Herr erklärte nicht, anderem wie anzunehmen ihm die Sache lei, daß Hagedorn der Freiheitspartei beizutreten vor Gericht auszusagen würden. Der Angeklagte ist bemüht, die von ihm „in seinem Interesse verwandte Summe“ (wie schamhaft) zurückzugeben. Es läßt nur noch ein Rest von 186 Mk. übrig, die die Partei bestimmt erhalten würde.

Der Staatsanwalt hätte Einsehen genug und beantragte, den Angeklagten wegen des Betrugs (Flugblätter) freizusprechen, und wegen Unterschlagung des schon einmal vorbestraften Angeklagten

Klosterkamp

Rinderreiche Familien

Von Dr. med. Maxine Kuben-Wolf.

Ein kleines Häuschen im Garten aus Holzwerkstoff, ein wohlbesetzter Keller oder Kuchentisch, eine Mutter noch Gesellschaften Hausfrauenbede, eine zufriedene Rinderherde im Stall — das ist der Traum des deutschen Ehepaars. Ein Familienbild, wie es allenfalls im 18. Jahrhundert und am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts in wohlhabenden Bürgerfamilien vorlag.

In diese Zeiten werden wir verlegt, wenn der Sanitätsrat Dr. K. v. M. (der Präsident des Leipziger Vorkrieges mit seinen Arbeitsgruppen) über die Rinderherde in „Klosterkamp“ sagt: „Der nicht der Mutter, Johann Bach das letzte unter 12 Kindern? Selbiger war das 18. Kind, die Kinder der Eltern des Vaters, das 18. Kind eines gewöhnlichen (?) Seifenhändlers, Gebel war das 7. Gebel unter 13 Kindern das 5. eines armen Dorfparfumeurs, Blüher war das 7. Kind, Mozart ebenso als um. So läßt die „Hollische Zeitung“ aus, die der Leipziger Vorkrieges dem Gebel, der zur Bestimmung der Abtreibungsparagraphen überreicht hat.

Reinher der Klassenmehrheit fällt es auf, daß die ganzen vaterländischen Familienverhältnisse mit den ihnen zugrunde liegenden Wirtschaftsverhältnissen durch den bereits niedergehenden Kapitalismus völlig vermischt sind. Aber ganz abgesehen von der jetzigen Lage, was den gesamten Stiel der Erwerbsfähigkeit, läßt die Leipziger Festlands auch die einfachsten rein ärztlichen Beobachtungen vermissen.

„In starkem Gegensatz hierzu befindet sich der „Neuen Generation“, 21. Jahrgang, Seite 12, Dr. Heilshaus: „Das Schicksal Deines kinderreichen Familien“. Die Frau betrat mit 18 Jahren, hatte 21 normale Geburten und eine Fehlgeburt. Von den 21 Geborenen waren 16 männlich und 5 weiblich. Alle 16 männlichen Kinder starben klein im Alter von 0 bis 8 Jahren, die weiblichen mußten auf, eines starb bereits an Tuberkulose, die übrigen 4 sind häßlich und fränklisch. Der Vater starb an Tuberkulose, die Mutter ist gelähmt usw. usw.“

Der Schweizer Arzt Fritz Brupbacher gibt in seiner wertvollen Broschüre „Rinderreiche Familien“ an, daß die Kinder in guten Verhältnissen groß wurden, von dem einen oder anderen irgend etwas Vernünftiges auf die Nachwelt kam, das geistig die Leipziger Gesundheitszustand für eine Sinn- und Vernunft-Gebärdere zwecks Aufwuchs eines gelegentlichen Kindes, Wäfflers oder Rinderkälbers. Die übrigen „gewöhnlichen“ Menschen aber werden Kanonenfutter und billige Kälber.

Rinderreichum: Das heißt heute: Not, Angst, Sorge, Verzweiflung, Schwindeln, ewige Armut, Hölle auf Erden, kurz: Proletenleben!

Denkmal verlangen wir und Kommunen die Freizeiteinteilung. Aber wir wollen noch mehr! Wir wollen viele Kinder, gesunde, gepöbelte, gepflegte, glücklich Kinder, aus denen wir feste Menschen werden sollen. Aber genau so werden wir in Reichtum an Geld und Gut betrachten wir den Rinderreichtum, das eine Angelegenheit der Familie. Und immer wieder die allerbeste auf die Pflicht und Pflicht gebundene Familie, die in Auflösung begriffen. Was uns vorwirft, ist die Frage eines modernen Gemeinwesens, wie wir mit dem Rinderreichtum nicht nur vor, sondern vor, sondern vor, sondern vor Geburten zu kämpfen will. Wir, die wir „sein Vaterland“ und wir bauen an dem großen neuen weltumspannenden proletarischen Rinderland!

Das Arbeiterkind und die Politik

Von Jungpionier Kurt (Berlin)

Ich möchte hier einmal zu dieser Frage als Jungpionier sprechen. Wir, der JCB, sind von allen Rinderorganisationen eine einzige Organisation, die fest und offen sagt: „Wir sind die Politik!“ Und von allen unseren Gegnern wird dabei immer wieder die Frage gestellt: „Was ist die Politik?“ Wenn ja, B. wir Pioniere uns öffentlich Demonstrationen usw. mit unseren toten Tüchern und zeigen, oder gar in der Schule Politik treiben wollen, dann kommen immer wieder entgegen: „Denn noch gar nichts und die Kommunen wollen diese armen Kinder, die ja noch so eine sinnliche Seele haben, vergiften.“

Viele Arbeiter glauben das und bemerken dabei gar nicht, es gerade die Kapitalisten und deren Finanz, die die armen Kinder indirekt töten. Das beginnt schon, wenn die armen Kinder gar kein in die Schule kommen, indem sie deren Eltern von ihren Göttern hören und wieder von der Seite, die „Was ist die Politik?“ und „Was ist die Politik?“ lernen, wodurch die armen Kinder in fremden Händen gefangen werden, die sich im Leben alles gefallen lassen. Schlimmer wird das noch, wenn die Kinder in die Schulen in die höheren Klassen kommen, wo die Monarchie vertritt wird, die Kinder nationalisiert verhebt werden und in allen Fällen noch auf die Kommunen geschickt wird.

Wenn dann die Schule ihr Werk vollendet hat, finden wir Arbeiter ihre Kinder als Duarbeiter, Nationalisten und wieder als Arbeiterkinder wieder. Dazu kommen noch die Rinderorganisationen, die sich unpolitisch nennen, aber darauf ausgeht, Arbeiterkinder zu Vertreibungen der Nationalisten zu sein. B. der Schachhorst-Bund. Da können die Arbeiter nicht wie belogt die Kapitalisten um die „reine, sinnliche Seele“.

Doch auch noch der letzte Keim dieser „reinen, sinnlichen Seele“ wird von den Kapitalisten erstickt, indem die Arbeiterkinder nicht mehr arbeiten dürfen, früh Hunger und Elend kennen lernen und dadurch früh alt werden. Und die Arbeiterkinder in der Schule der Kapitalisten noch nicht zu jung sind, um zu arbeiten zu können, so daß nicht mehr ergeben mit Herz und mit Hand“ zu sagen, sie auch nicht zu jung, um sich mit Politik zu beschäftigen.

Und alle Arbeiterkinder, die nicht wollen, daß ihre eigenen Kinder zu Feinden ihrer Klasse, zu Streikbrechern und Nationalisten werden, müssen ihre Kinder in den Jung-Spartakus-Klassen schicken.

Informationsdienst während der Eintragung

Am jeden Tag, beginnend mit dem 4. März, müssen in allen Ortsgruppen die Eintragungsgesetze in die amtlichen Verzeichnisse eingetragen werden. Die Ortsgruppen müssen die Eintragungsgesetze am gleichen Abend an die Bezirksleitung oder Redaktion telefonisch, telegraphisch oder durch Kurier melden.

Jede Ortsgruppe muß diesen Nachrichtenbogen sofort organisieren und Genossen dafür verantwortlich bestimmen.

Die Eintragungsgesetze für angemessen. Das Gericht hat Befreiungen dafür und verzerrte die Angelegenheit wegen Unterschlagung zu 150 Mk. Geldstrafe und sprach ihn von der Anklage des Betrugs frei.

Ich möchte nur, daß Arbeiter, die sich auch einmal in die Wästen der Straßengeheide verirren, solche milden Widrigkeiten im Kommentar zur Verfügung zu haben, es zeigt aber, was für Elemente in der vaterländischen Partei herrschen und gültige Rücksicht aller vaterländischen Kreise finden.

Keine Fahrpreiserhöhung für Schüler- und Gesellschaftsreisen zu Eltern und Pfingsten

Dem „Weissenfelder Tageblatt“ entnehmen wir folgende Meldung:

Am letzten Jahre sind wegen des starken Reiseverkehrs zu Eltern, Pfingsten und zum Sommerferienbeginn in der Arbeiterbewegung der Vorkrieges-Inspektoren und betriebliche Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß zahlreiche Schüler- und Rindertransporte unter Inanspruchnahme der Fahrpreiserhöhung ausgeführt wurden. Obwohl in vielen Fällen die Anträge der Schulen und sonstigen Körperstellen auf Gehaltung von Sonderwagen und Freihaltung von Wägen abgelehnt werden mußten, führte die Beförderung des unangenehm aufgetretenen Transportes zu erheblichen Schwierigkeiten, wie Wägemangel, Zugverzögerungen usw. Im Interesse einer möglichst reibungslosen und glatten Abwicklung des Ferienverkehrs steht sich die Eisenbahnverwaltung veranlagt, in diesem Jahre die Fahrpreiserhöhung für die vorbezeichneten Transporte und für sonstige Gesellschaftsreisen in der Zeit vom 1. bis 6. April, 21. bis 26. Mai und 27. bis 31. Juli 1934 zu gewähren.

Diese Anordnungen entsprechen dem, was man nachdragen von der Reichsregierung gewünscht wird. Jedermann weiß, daß sich der jugendliche Arbeiter im besten Falle nur an diesen Tagen eine kleine Erholung leisten kann, wenn er überhaupt in die Lage kommt, die ermittelten Fahrpreise aufzubringen. Geradezu unbeschreiblich aber ist es, wenn man die Reichsbahn im Interesse ihres Gewinns die vaterländischen Arbeiterkinder, die es eigentlich doch merkwürdig, daß die „Hollische Zeitung“ von Sonderwagen usw. niemals bei „Deutschen Tagen“, „Deutschen Turnerfesten“, „Vaterlandstagen“ in Rheinland“ zu erheblichen Schwierigkeiten“ geführt hat. Die Befreiung der Fahrpreiserhöhung richtet sich nur gegen die Jugend der vaterländischen Bevölkerung. Es ist empfindlich zu sehen, wie die vaterländische Politik mit uns unter dem Vorwand der Erhaltung der vaterländischen Interessen

Literaturprobleme der Zellengruppen!

Seitens abend 7½ Uhr Kreisversammlungen zum Volksbegehren in der Produktiv-Gesellschaft!

Hollische Tageschronik

Die Vorbereitungen zur Reichsgesundheitswoche
Ende April machen es notwendig, daß der Dienst in den hollischen Gesundheits-Jurystellen um 10 Uhr beendet ist. Es wird halb den bestehenden Mängeln dringend geraten, schon etwa ab 14 Uhr in den Dienststellen zu erscheinen, weil um 16 Uhr die Vorbereitungen der Exzellenzen zu anderen Diensten stattfinden müssen. Pünktliches Erscheinen vermeidet demnach alle Schwierigkeiten.

Verkehrsunfall

Am 27. Februar gegen 6:00 nachmittags löste sich in der Straße von einem Personentransporte während der Fahrt ein hinterer Rad und wurde mit voller Kraft gegen die Scheibe eines vorbeifahrenden Autos geschlagen. Die Scheibe wurde zertrümmert. Verlesenen kamen nicht zu Schaden.

Kommunistische Kanarbeiter. Montag abend 8½ Uhr eine Sitzung in der Produktiv-Gesellschaft.

Kommunistische Erwerbslose. Dienstag, 2. März, nachmittags 3 Uhr, in Produktivgesellschaft wichtige Fraktionsführung. Alle Genossen müssen erscheinen.

Kommunistische Kartellbelegierte. Mittwoch, Dienstag abend 8½ Uhr, findet in der „Gederten Red“, Alter Markt, eine wichtige Besprechung statt. Jeder kommunistische Kartellbelegierte muß unbedingt erscheinen.

Nietleben

Zusammen und Retner. Am Mittwoch, dem 2. März, abend 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Sonne“, Verammlung des Zentralverbandes der Arbeitssoliden, die zur Fortentwicklung der Stellung nehmen soll. Alle Anwohner- und Inhaftentrenten der Einwohnerschaft werden eingeladen.

Hollen

Die Wästen zum Volksbegehren liegen vom 4. bis 17. März in der Zeit von 9 bis 12 vormittags im Gemeindefaß. Eintragung aus, Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Hollen

Am Dienstag, dem 2. März, findet eine Verammlung des Zentralverbandes der Arbeitssoliden und Wästen statt, in der über die Not der Unzufriedenen gesprochen werden wird. Jeder Anwohner ist zur Verammlung.

Aus der Jugendbewegung

Jung-Spartakus-Bund Ortsgruppe Halle
Montag: Alle Genossen müssen unbedingt zu der Kundgebung nach abend 8½ im „Volkspark“ erscheinen.

Dienstag: Sprechstunde der Schülerkassenleiter in der Produktiv-Gesellschaft pünktlich 8 Uhr.

Der Kreisversammlung ist am Montagabend 8 Uhr im „Volkspark“, 1. Genl. Wie Mitglieder des Ortsgruppenausschusses müssen unbedingt erscheinen.

Werbt für den „Klosterkamp“

Alle Arbeiterkinder und -Eltern befragen heute abend die Jung-Spartakus-Rundgebung



Feinde der Arbeiterportbewegung

Die Unternehmer organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen

Arbeiterportier, Genossen, halt Euren Mann!

Im letzten Heft, seiner Größe, seiner Gemeinde dar unbekannt viele unerschämte Forderungen die ehemaligen Arbeiterportier, die die Agitation für das Volksgesetz mit allen Kräfte... Der Volksgesetz muß zugunsten des wertvollen... Schluß: Unterstützung in allen Dingen!

Selbst alle mit!

Abwehr der Einheitsfront für den Volksgesetz!
Der Reichstagskommissioner des Reichert... Abwehr der Einheitsfront für den Volksgesetz! Der Reichstagskommissioner des Reichert... Abwehr der Einheitsfront für den Volksgesetz!

Abwehr des 6. Bezirks für Volksgesetz

Am 22. Februar im Volksgesetz... Abwehr des 6. Bezirks für Volksgesetz... Am 22. Februar im Volksgesetz... Abwehr des 6. Bezirks für Volksgesetz!

Kraft und Aristokratie „Atlas“ gegen die Fickensabfindung

Die Fickensabfindung wurde in der am 28. Februar 1926... Kraft und Aristokratie „Atlas“ gegen die Fickensabfindung... Die Fickensabfindung wurde in der am 28. Februar 1926...

Merzberg

Parteiorganisation, Arbeiterportier, Gewerkschaftler... Die neue Großmacht!
Merzberg... Parteiorganisation, Arbeiterportier, Gewerkschaftler... Die neue Großmacht!

Arbeiter-Sportkartell Weigenfels a. d. S.

Am 21. Februar in Weigenfels... Arbeiter-Sportkartell Weigenfels a. d. S. Am 21. Februar in Weigenfels... Arbeiter-Sportkartell Weigenfels a. d. S.

Fußball

Nächste 1. — Grünhainichen 1. 4. 3
Nächstes Spiel, welches geteilt die Gruppe des Grünhainichen überblickt.
Wormitz 1. — NEE. 1. 2. 1
Nächstes Spiel, welches geteilt die Gruppe des Wormitz überblickt.
Wittenberg 1. — Spielvereinigung 2. Kreis, 6. Bezirk
Nächstes Spiel, welches geteilt die Gruppe des Wittenberg überblickt.
1. Kreis, 6. Bezirk im Arbeiter-Turn- und Sportbund
Nächstes Spiel, welches geteilt die Gruppe des 1. Kreis, 6. Bezirk im Arbeiter-Turn- und Sportbund überblickt.

Handball

Auswahl-Mannschaften A — B
Auswahl-Mannschaften A — B... Auswahl-Mannschaften A — B... Auswahl-Mannschaften A — B...

Eine altbekannte Tatsache ist es, daß den bürgerlichen Sportorganisationen und den Unternehmern die Existenz der Arbeiterportbewegung... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen... Die Unternehmern organisieren den Kampf gegen die Arbeiterportbewegung — Die Behörden sollen dabei helfen...

Regler

Arbeiter-Reglerbund, Bezirk Halle
Spiel am 1. Sonntag... Arbeiter-Reglerbund, Bezirk Halle... Spiel am 1. Sonntag...

Veranstaltungen

Halle, Halle (Halle), Halle, Halle
Veranstaltungen... Halle, Halle (Halle), Halle, Halle... Veranstaltungen...

Turner

2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe
Turner... 2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe... Turner...

Arbeiter-Sportkartell Halle

Zum zweiten Male läuft der gewaltige Sportfilm... Arbeiter-Sportkartell Halle... Zum zweiten Male läuft der gewaltige Sportfilm...

Arbeiter-Sportkartell Halle

Zum zweiten Male läuft der gewaltige Sportfilm... Arbeiter-Sportkartell Halle... Zum zweiten Male läuft der gewaltige Sportfilm...

Achtung, Arbeiterportier!

Wir machen noch einmal auf die heute abend stattfindenden... Achtung, Arbeiterportier!... Wir machen noch einmal auf die heute abend stattfindenden...